



**Österreichs größte Förderaktion
für Internet-Ideen: „Birne bringt (wieder) Eier“
Wegen großen Erfolgs verlängert!**

Pressegespräch zum Start 2007

Café Engländer

24.04.2007, 10 Uhr



Ihre Gesprächspartner:

- **Rupert Nagler**, IPA-Stiftungsvorstand und Sprecher der Aktion
- **Andreas Wildberger**, Vorsitzender des IPA-Förderungsbeirates
- **Georg Chytil**, IPA-Stiftungsrat

Als Vertreter geförderter Netideen des Call 1:

- **Wilfried Gansterer**, Universität Wien
- **Raimund Oberhammer** und **Johannes Staud**, Österreichischer Alpenverein



Birne bringt 2007 wieder 500.000 Eier – Österreichs größte Internet-Förderaktion „Netidee“ geht in die nächste Runde

Jetzt geht's wieder los...!

Am 24. April ist es soweit: Der Startschuss für Runde zwei der 2006 überaus erfolgreich verlaufenen größten Internet-Förderaktion Österreichs ist gefallen. Jetzt gilt es wieder, spannende Projektideen rund um das Internet einzureichen, die von der Internet Privatstiftung Austria mit bis zu 50.000 EUR gefördert werden. Die Plattform für alle Interessierten und Teilnehmer ist www.netidee.at. Dort ist die Information konzentriert – die einzelnen Schritte zur Förderung, Hintergrundinfos, Formulare, etc. **Insgesamt** können bis zu **500.000 Euro** vergeben werden.

Die Aktion

Die Aktion ist auch 2007 sehr breit angelegt. Alle Netideen, die das Internet weiterbringen, sind möglich und Willkommen. Die Erfahrung aus 2006 hat gezeigt, dass es zunehmend Schwerpunktsetzungen braucht. Ein Schwerpunkt 2007 ist Sicherheit. Aber: Nur Geistesblitze sind zu wenig, es geht um **konkret in Projekte umsetzbare Ideen**, die das Internet messbar weiterbringen. Jeder potenzielle Projektbetreiber, der eine gültige Mail-Adresse und den Wohnsitz in Österreich hat, kann sich bewerben. Wichtig bei den Projekten ist der **Schneeball-Effekt** – das Projekt soll von anderen genutzt und weiterentwickelt werden. Erklärtes Ziel der IPA ist, die (noch) „unbekannten Entwickler“ zu entdecken und zu fördern, die wenig oder keine Erfahrung mit Förderungen haben. Dafür sorgt etwa das auf www.netidee.at aufgezeigte, einfache Prinzip der „**7 Schritte zur erfolgreichen Bewerbung**“.

Sicherheitstrend erkennen und fördern

Die Internet-Förderaktion setzt 2007 unter anderem auf die Entwicklung von Sicherheitslösungen im Internet: Eine Begleiterscheinung der „Internetisierung“ der Gesellschaft ist das Entstehen von zahlreichen Sicherheitslücken im weltweiten Netz, seien es Phisher, Internet-Kriminelle oder Spaßvögel. „Alle haben speziell in letzter Zeit mit Sicherheitslücken im Netz zu kämpfen. Der Trend zu mehr Sicherheit für die Internet-User wird auch in Zukunft eine große Rolle spielen. Das Internet darf kein Platz für Betrüger und Schindluder werden“, ist Dr. Rupert Nagler, Stiftungsvorstand der IPA, überzeugt. „Wir haben 2006 gesehen, dass sich viele Projekte dem Sicherheitsthema angenommen haben und erwarten auch heuer frischen Wind für gute Ideen, damit surfen auch sicherer wird.“

„50(.000)plus“ Finanzierung erwünscht

Ziel ist es, heuer auch Projekte anzusprechen, die nicht zur Gänze von der IPA gefördert werden. „Zahlreiche Projekte sind gut mit der Wirtschaft kompatibel. Projekte mit weiteren Förderquellen werden 2007 daher besonders gefördert und haben sehr gute Karten“, so Nagler weiter. Einzelne Projekte werden von der IPA mit maximal 50.000 Euro gefördert. „50plus“ soll es in Kooperation mit anderen Investoren geben, damit wir möglichst viele Projekte unterstützen können und einer breiten Palette an Ideen auch zur Umsetzung verhelfen können“, so Nagler.



Wie lange ist Zeit?

Bis 9. August 2007 müssen die Projekte eingereicht werden, Anfang Oktober werden die erfolgreichen Projektanträge veröffentlicht. Mit den erfolgreichen Projektwerbern wird ein detaillierter Projektplan mit Meilensteinen erarbeitet und verbindlich abgeschlossen, bevor es das erste Geld gibt. Zu jedem erreichten Meilenstein erfolgt eine Zwischenprüfung mit Feedback durch den Förderungsbeirat. Grundsatz: Niemand wird allein gelassen – arbeiten müssen sie schon selber. Es herrscht **totale Transparenz**. Alle Ergebnisse werden im Internet bzw. auf der Website veröffentlicht, sie sind public domain – öffentliches Eigentum. Die Projekte sollen **höchstens ein Jahr Laufzeit** haben, im Herbst 2008 sind Präsentation und Veröffentlichung der Ergebnisse geplant.

Was bisher geschah

Der große Erfolg der Netidee 2006 mit über 100 Bewerbungen und 29 geförderten Projekten legt eine hohe Latte für den „Call 2“. Das Ziel der Förderaktion ist auch heuer: Wieder die hellsten Köpfe dazu zu bewegen, Ihre Ideen in konkrete Projekte zu packen und die Welt davon wissen zu lassen! Auf www.netidee.at sind alle bisher geförderten Projekte aufgelistet. Beispiele gefällig?

Wilfried Gansterer von der Uni Wien hat um Förderung des Projekts zur „Erkennung und Abwehr von Phishing E-Mails“ angesucht. Dabei entwickelt er ein Verfahren, das den Benutzer beim Empfang von verdächtigen E-Mails auf eine mögliche Gefährdung bzw. Betrugsgefahr hinweist. Gefährliche Nachrichten mit kriminellem Hintergrund werden markiert und der Benutzer so aufmerksam gemacht.

Raimund Oberhammer und **Johannes Staud** vom Österreichischen Alpenverein haben 2006 Fördermittel von der IPA für mehr „reale“ Sicherheit erhalten. In ihrem Projekt geht es um die Erhöhung der Sicherheit beim Bergwandern. Mit virtuellen Wanderkarten soll die Tourenplanung für den einzelnen Bergwanderer vereinfacht werden.

Die Wächter

Über die Vergabe der Gelder wacht ein aus objektiven Experten zusammengesetzter **Förderungsbeirat**. Der Beirat hat den Auftrag, jedes Projekt genau zu prüfen und für gleiche Bedingungen zwischen den Antragstellern zu sorgen. Die Fachleute sind auch der Filter gegen heiße Luft und Missbrauch. Das Geld will ehrlich verdient sein.

Die Macher

Organisiert und finanziert werden Förderaktion und Kampagne von der gemeinnützigen **Internet Privatstiftung Austria (IPA)**, die vom **österreichischen Internet-Providerverband ISPA** gegründet wurde.

Stiftungszweck: Das Internet in Österreich fördern. Die IPA hat auch bisher schon Projekte gefördert, aber der große Wurf ist neu für Österreich. Der Erfolg gibt den Initiatoren Recht. Das Geld für die Aktion stammt aus den Erträgen der IPA-Unternehmen, denn die Stiftung ist die **Mutterorganisation der Internet-Verzeichnisdienste** nic.at (alle .at-Domains) und enum.at (Telefonnummern im Internet).



Erfolgreich einreichen: 7 Schritte, die Eier zur Birne bringen!

1. Eine wirklich gute Idee haben – Ihre netidee:

- Wie, womit und ab wann wird das Internet durch Ihre netidee besser?
- Wie viele Menschen haben etwas und was genau von Ihrer netidee?
- Sind Sie wirklich bereit, die Ergebnisse Ihrer netidee anderen zur Nutzung zu überlassen – im public domain?
- Können andere Ihre netidee weiterentwickeln?

2. Ihre netidee verständlich beschreiben:

- Was liegt vor, wenn Sie Ihre netidee erfolgreich realisieren?
- Wer kann Ihre netidee wie nutzen?
- Wie werden Anwender Ihre netidee erleben?
- Wer wird welche Vor- oder Nachteile davon haben?

3. Realisierungsplan erstellen:

- Welche Personen werden Ihnen helfen? (Partner, Freunde, Mitarbeiter)
- Wie viel Zeit werden Sie brauchen? (Projektdauer möglichst unter einem Jahr)
- Welche Ergebnisse liegen wann vor? (Definieren Sie Ihre Meilensteine)
- Welche Hilfsmittel benötigen Sie? (Angabe der benötigten Ressourcen)
- Wie viel Geld brauchen Sie zur erfolgreichen Realisierung? (Geldbedarf)

4. netidee-[Antragsformular](#) bis zum 9. August 2007 einreichen:

- Formular von der Website www.netidee.at downloaden
- Formular vollständig ausfüllen und Schaltfläche „Formular senden“ anklicken. Ihr Mailprogramm sendet die Formulardaten automatisch an unsere Adresse antrag@netidee.at
- Wir senden Ihnen umgehend per E-Mail eine Empfangsbestätigung mit Ihrer BearbeitungsID zurück
- Diese BearbeitungsID müssen Sie immer angeben, wenn Sie mit uns kommunizieren
- Sie erwirken durch Einsenden eines Antrags keinen Rechtsanspruch auf eine Förderung

5. Erwartungsfroh gespannt sein bis Oktober 2007:

- Unser Förderungsbeirat prüft und bewertet Ihren Antrag gewissenhaft
- Formal kann die IPA jeden Antrag ohne Angabe von Gründen ablehnen
- Erfolgreiche Anträge können mit ca. 2.000,- bis 50.000,- Euro rechnen
- Die erfolgreichen Bewerber unterschreiben Ihre [Fördervereinbarung](#) ...
- ... und werden im Oktober 2007 öffentlich vorgestellt

6. Leidenschaftlich an Ihrem Projekt arbeiten:

- Sie erreichen die vereinbarten Meilensteine ...
- ... und erhalten die zugesagte Förderung ganz nach Projektfortschritt

7. Ihre fertige netidee für das Internet veröffentlichen:

- Viele glückliche Nutzer sind von Ihrer netidee begeistert
- Sie haben Ihre Fördervereinbarung erfüllt
- Wir feiern gemeinsam Ihren erfolgreichen Projektabschluss

So einfach ist das. Also los geht's, wir freuen uns auf Ihre netidee!



Wozu dient der Förderungsbeirat und wer steckt dahinter?

Wodurch qualifizieren sich die Mitglieder des Förderungsbeirates?

Die fünf **Mitglieder des Förderungsbeirates kennen das Internet seit seinen Anfängen**. Alle Mitglieder des Förderungsbeirates **üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich** und unabhängig von ihren hauptberuflichen Aktivitäten aus. Die Objektivität des Beirates ist durch ein **ausgeklügeltes Bewertungsschema** gewährleistet.

Dieses orientiert sich an den „Good Practices“ von Förderagenturen aus ganz Europa und stützt sich auf vier Hauptkriterien:

- Inwiefern entspricht der Projektantrag den von der IPA angestrebten Förderzielen?
- Wie steht es um die Qualität des Antrages?
- Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Antragsteller sein Projekt erfolgreich abschließen wird?
- Wie sind die Chancen einer späteren Verwertung einzuschätzen?

Was passiert, wenn ein Teilnehmer seine Meilensteine nicht erreicht?

In so einem Fall wird der Förderungsbeirat die Problemstellung zuerst genau prüfen – unter Umständen reicht eine kleine Hilfestellung aus, um das Projekt erfolgreich weiterzuführen. Prinzipiell gilt allerdings: Wer seine definierten Meilensteine nicht erreicht, erhält kein weiteres Geld von der IPA. Sollte der Förderungsbeirat Missbrauch feststellen, wird das Geld – wie in den Förderungsbedingungen festgelegt – zurückgefordert.

Diese Personen bilden den Förderungsbeirat:

- **Dr. Andreas Wildberger** (Vorsitzender und Förderungsspezialist)
Hauptberuflich bei der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)
- **Dr. Stefan Köhler** (Stellvertreter des Vorsitzenden und Kommunikationsexperte)
Hauptberuflich bei der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR)
- **Dr. Wolfgang Schwabl** (IT- und Kommunikationsfachmann)
Hauptberuflich Bereichsleiter Internal Services bei der mobilkom austria AG & Co KG
- **Daniel AJ Sokolov** (IT-Journalist und Medienexperte)
Arbeitet für heise.de und in der MediaClinic
- **Richard Stastny** (Internet- und Telekommunikationsfachmann der ersten Stunde)
Hauptberuflich bei der Entwicklungs- und Förderungsgesellschaft ÖFEG



Ihre IPA-Gesprächspartner



Name:
Dipl.-Ing. Dr. Rupert Nagler (55)

Rolle innerhalb bei der IPA:
IPA-Stiftungsvorstand und Sprecher der Aktion

Hauptberufliche Tätigkeit:
Inhaber des Information Design Institutes;

Architektur und Management von IT-Projekten;

Curriculum Vitae

Rupert Nagler ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Nach seinem Informatik- und Psychologie-Studium arbeitete er als Universitätsassistent am Institut für Informationssysteme an der TU Wien. Als Geschäftsführer im Billa-Konzern war Nagler ab 1980 für IT, Logistik und interne Dienstleistungen verantwortlich. Seit 1990 ist er als freiberuflicher IT-Berater und Projektcoach tätig. Nebenberuflich war er von 1996-1997 Director of the Board bei Eunet International Ltd. in London. Im Stiftungsvorstand der Internet Privatstiftung Austria sitzt er seit 2000 und arbeitet nebenbei auch als Lehrbeauftragter an der WU und TU Wien. In seiner Freizeit ist Nagler leidenschaftlicher Segler – vergangenes Jahr überquerte er den Atlantik.

Was erwarten Sie sich von den geförderten Projekten?

Ich erwarte mir von den geförderten Projekten eine Weiterentwicklung des Internet, und zwar im Bezug auf folgende Punkte:

- Die Überbrückung des Digital Divide ist ein wichtiger Aspekt, damit immer mehr Personen sich mit dem Medium Internet auskennen und es auch nutzen.
- Die Qualität der im Internet verfügbaren Informationen muss weiter wachsen.
- Die geförderten Projekte sollen einen Schneeballeffekt erzeugen und einen Nährboden für weitere spannende Entwicklungen bieten.
- Somit können auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Was fasziniert Sie am Internet?

Das Internet verbessert unsere Möglichkeiten zu kommunizieren. Vielleicht kann es sogar mithelfen, die menschliche Entwicklung auf ein neues Niveau zu heben.

Können Sie sich ein Leben ohne Internet noch vorstellen?

Ja, zum Beispiel beim Segeln, obwohl ...

Können Sie sich noch daran erinnern, als Sie erstmals ins Internet eingestiegen sind? Wie war das Gefühl dabei?

Ja, das war während meiner Tätigkeit als IT-Chef im Billakonzern, 1985, als ich im Maschinenraum am Boden in einem Haufen Kabeln mit einem vorsintflutlichen Rechner E-Mails mit einem Softwarehersteller in den USA ausgetauscht hab. Das hat damals Stunden gedauert und nur mit viel Glück funktioniert.



Name:
Dr. Andreas Wildberger (37)

Rolle innerhalb bei der IPA:
Vorsitzender des IPA-Förderungsbeirates

Hauptberufliche Tätigkeit:
Wirtschaftlicher Experte bei der Österreichischen

Forschungsförderungsgesellschaft mbH, Bereich Basisprogramme

Curriculum Vitae

Andreas Wildberger ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Nach Abschluss seines WU-Studiums war er zunächst im Rektorat der WU Wien tätig. Von 1994-1997 arbeitete er als Assistent am Institut für Wirtschaftsinformatik der WU Wien und war Lektor am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Im Anschluss an sein Doktorat arbeitete Wildberger am International Institute for Management Development (IMD) in der Schweiz an einem zweijährigen internationalen Forschungsprojekt zum Thema „Informationseffektivität von Unternehmen“ mit. Von 1999-2003 war er bei einem Schweizer Unternehmen auf dem „business analytics“ Markt tätig. Seit 2003 ist Wildberger wirtschaftlicher Experte im Bereich Basisprogramme der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH. Als Co-Autor verfasste Wildberger „In 8 Sekunden um die Welt – Kommunikation über das Internet“ – die erste deutschsprachige Internet-Einführung.

Was erwarten Sie sich von den geförderten Projekten?

Ich erwarte mir, dass sich die geförderten Projekte positiv auf die Entwicklung des Internet in Österreich auswirken: In quantitativer Hinsicht soll mehr Menschen die Internetnutzung ermöglicht werden. Durch die qualitative Verbesserung von Diensten und die Entwicklung neuer Services soll die Qualität des Internetangebots erhöht werden. Letztlich sollte dadurch ein positiver Einfluss auf wirtschaftliche und soziale Strukturen entstehen, wie die Hebung des Bildungsniveaus, Schaffung von Arbeitsplätzen, Stärkung der Bürgergesellschaft usw.

Was fasziniert Sie am Internet?

Die Möglichkeit zur raschen Kommunikation quer über den Globus und die gewaltige Vereinfachung im Bezug auf die Informationsbeschaffung.

Können Sie sich ein Leben ohne Internet noch vorstellen?

Schon! Das soll heißen, ich will entscheiden wie und wann ich das Internet in mein Leben lasse. Im Urlaub geht's eigentlich auch ganz gut ohne ...

Können Sie sich noch daran erinnern, als Sie erstmals ins Internet eingestiegen sind? Wie war das Gefühl dabei?

Mein erster E-Mail-Austausch mit meinem Diplomarbeitbetreuer, der ein Auslandssemester in den USA absolvierte, lief über BITNET. Das Gefühl war super – diese Kommunikationsmöglichkeit hat mir viel Studienzeit erspart. Etwas witziger war dann mein erstes E-Mail von meiner Studentenwohnung aus: Mit einem damals irre schnellen 2400 BAUD Modem und meinem alten XT, den ich auf der Waschmaschine platzieren musste, weil dort der Telefonanschluss war und ich kein längeres Telefonkabel zur Verfügung hatte...



Name:
Georg Chytil (39)

Rolle innerhalb bei der IPA:
IPA-Stiftungsrat

Hauptberufliche Tätigkeit: Geschäftsführer der next layer GmbH

Curriculum Vitae

Der gebürtige Steirer Georg Chytil studierte Informatik. Seine ersten Kontakte zum Internet hatte er dank eines Nebenjobs am EDV-Zentrum der TU Wien 1987. Ab 1991 war er als technischer Mitarbeiter und später als Technikleiter der eben gegründeten EUnet tätig. Nach Übernahme in die KPNQwest war Chytil als Director Operations and Engineering für den österreichweiten technischen Betrieb zuständig. Im Jahr 2001 wechselte er als Vorstand für Technik und Betrieb zu Vianet Telekommunikations AG. Ab Oktober 2002 war er als Vorstand Technik & Betrieb/CTO der aus der KPNQwest Austria entstandenen EUnet AG tätig, wo er schließlich zum Geschäftsführer für Technik & Betrieb aufstieg. Seit Jänner 2005 ist Chytil als Mitgründer und Geschäftsführer der next layer GmbH für die Beratung und den Betrieb anspruchsvoller Geschäftskundenanbindungen verantwortlich.

Was erwarten Sie sich von den geförderten Projekten?

Ich erhoffe mir viele neue, gute Entwicklungen, Tools und Angebote, die das Internet noch einfacher und vielseitiger erschließbar machen. Besonders freue ich mich auf Lösungen, die das Internet auch für bisher benachteiligte User nutzbar machen, um einer Zweiklassen-Informationsgesellschaft vorzubeugen.

Was fasziniert Sie am Internet?

Informationen werden unabhängig von ihrem physischen Platz – eine Online-Zeitung ist mir überall auf der Welt zugänglich, auf die physische müsste ich tagelang warten. Die Umwälzungen, die diese Technologie mit sich bringt, werden künftig in einem Atemzug mit Eisenbahn und Elektrizität genannt werden. Das Internet als Informationsquelle steht rund um die Uhr zur Verfügung.

Können Sie sich ein Leben ohne Internet noch vorstellen?

Sicher. Manches wäre mühsamer, manches stressfreier. Für mich persönlich überwiegt der erste Faktor.

Können Sie sich noch daran erinnern, als Sie erstmals ins Internet eingestiegen sind? Wie war das Gefühl dabei?

Das war 1987, damals aber noch als reiner Mail-Nutzer. Internationale interaktive Dienste waren auf der TU Wien, wo ich damals beschäftigt war, erst im Jahr darauf möglich. Persönliche Mails waren plausibel, wenn es auch ein paar Stunden gedauert hat eine Nachricht zu einem Benutzer in den Vereinigten Staaten zu transportieren. Wirklich mystisch war die Kommunikation mit Servern, zum Beispiel zum Download von public domain software: Das geschah mit mehr oder weniger intuitiven Skriptsprachen. Es war merkwürdig auf ein abgesetztes Kommando hin, einige Stunden später automatisierte Mails von einer Uni in Schottland zu bekommen – oder auch erst zwei Wochen später.

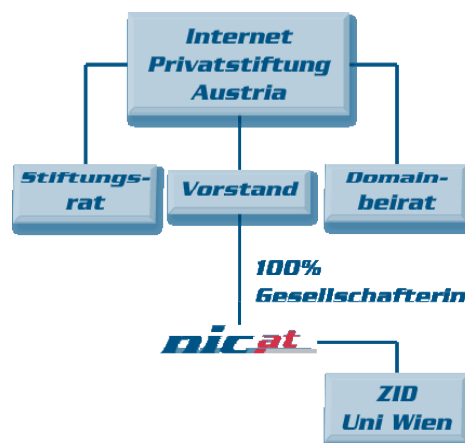


Die IPA für das Internet in Österreich: Lokaler Vorsprung für das globale Netz

- Die **IPA** (Internet Privatstiftung Austria) ist eine **gemeinnützige österreichische Stiftung**. **Stiftungszweck** ist die **Förderung des Internet in Österreich**. Laufend werden Impulse gesetzt, die das Internet benutzerfreundlicher und leichter zugänglich machen bzw. neue Nutzungsmöglichkeiten erschließen sollen. Das macht die IPA schon seit dem es sie gibt, jetzt allerdings mit neuem Schwung. Denn eine Weiterentwicklung kommt jedem zu Gute: Den Nutzern, den Anbietern und natürlich auch der IPA mit ihren Internet-Verzeichnisdiensten **nic.at** (alle .at-Domains) und **enum.at** (Telefonnummern im Internet).
- Bestandteile der IPA sind **Vorstand, Stiftungsrat** und **Domainbeirat**.

Der **Vorstand** führt die **Geschäfte** der Stiftung und ist der Erfüllung des Stiftungszwecks verpflichtet. Vorstandsvorsitzender ist **Michael Haberler**. Weitere Vorstände sind **Rupert Nagler** und **Manfred Wagner**.

Im Sinne eines Aufsichtsrates nimmt der **Stiftungsrat** eine **Kontrollfunktion** wahr und ist verantwortlich für die Bestellung des Domainbeirats. Zwei Mitglieder des Stiftungsrates werden von der ISPA (Internet Service Providers Austria) entsendet, ein Mitglied kommt von der Universität Wien. Zurzeit bilden **Georg Chytil** (ISPA), **Karl Hirschmann** (ISPA) und **Peter Rastl** (Universität Wien) den Stiftungsrat.



Der **Domainbeirat** ist verantwortlich für die **grundsätzliche Vergabepolitik von Domains**. Die Mitglieder des Domainbeirats sind: **Bernd Hilmar** (Registrar), **Dennis Jennings** (University College Dublin), **Ernst Langmantel** (Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH), **Christian Mock** (Verein der Internet-Benutzer Österreichs – vibe.at), **Franz Schmidbauer** (Richtervereinigung), **Ronald Schwärzler** (ORF), **Christian Singer** (Verkehrsministerium) und **Eric Schätzlein** (Registrar)

- Die **IPA** ist **Eigentümerin von nic.at** und **enum.at**. Aus deren Gewinnen **fördert die IPA** Projekte und Aktivitäten, die sich mit dem **Ausbau**, der weiteren **Verbreitung** und **neuen Nutzungsmöglichkeiten des Internet** in Österreich beschäftigen. Eines der von der IPA geförderten Projekte ist „Der Internet-Ombudsmann“ zur außergerichtlichen Schlichtung von Streitfällen für Problemfälle zwischen Internetanbietern und Nutzern. (www.ombudsmann.at)

Nähere Informationen zur IPA finden Sie unter www.nic.at/ipa
Eine Liste der bisher von der IPA geförderten Projekte gibt es unter www.netidee.at



Factsheet – nic.at

- **nic.at ist für die Registrierung und Verwaltung aller .at-, .co.at- und .or.at-Domains zuständig.** Egal über wen die Anmeldung einer solchen Domain erfolgt: Sie muss bei nic.at registriert sein, damit sie funktioniert.
- **nic.at (Network Information Center)** wurde Mitte **1998 von der ISPA** (Verein der österreichischen Internet-Provider), die bis Ende 2000 auch einziger Gesellschafter der nic.at war, **gegründet**. Vor der Firmengründung wurden .at-Domains von der Universität Wien verwaltet.
- **Richard Wein** ist seit 2000 **Geschäftsführer der nic.at** und verantwortlich für die Agenden Finanzen, Administration, Organisation. **Robert Schischka** ist als **Co-Geschäftsführer** für den Bereich IT verantwortlich.
- **Einziger Gesellschafter** von nic.at ist die **Internet Privatstiftung Austria (IPA)**, deren Vorstandsvorsitzender Michael Haberler ist.
- Im März 2004 ermöglichte nic.at **Umlaute und andere Sonderzeichen für Domain-Namen**. Gemeinsam mit den Domain-Registrierungsstellen für Deutschland (DENIC), Liechtenstein und die Schweiz (SWITCH) wurde der neue IDN-Standard (Internationalized Domain Name) eingeführt. Seither stehen Domain-Besitzern **34 neue Zeichen** zur Auswahl: à á â ã ä å æ ç è é ê ë ð ñ ò ó ô õ ö ø oe š þ ù ú û ü ý ž

Nähere Informationen und Statistiken zu Domains finden Sie unter www.nic.at



Factsheet – enum.at

- **enum.at** betreibt seit Dezember 2004 die **Registry und die DNS-Server für den kommerziellen Betrieb von ENUM (Electronic NUmber Mapping)** in Österreich. Im Auftrag der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) verwaltet enum.at die Zone 3.4.e164.arpa und stellt dabei Registraren die Infrastruktur zur Provisionierung von ENUM-Domains im österreichischen Rufnummernbereich '+43' zur Verfügung.
- **Österreich war das erste Land der Welt, in dem diese Technologie als konkretes Angebot auf den Markt gebracht wurde.** Seit Mai 2005 sind ENUM-Domains (und damit auch Rufnummern) im **neuen Rufnummernbereich 0780** verfügbar. Eine Registrierung dieser Domains/Rufnummern ist ausschließlich über ENUM-Registrare möglich.
- Die **Technologie ENUM** bringt die Internet-Telefonie (Voice over IP bzw. VoIP) einen großen Schritt weiter: Dank ENUM kann erstmals eine **Brücke zwischen dem klassischen Festnetz und dem Internet** geschlagen werden. Damit gibt es erstmals ein offenes VoIP-System.
- **ENUM ist ein Protokoll, das herkömmliche Telefonnummern auf Internet-Domainnamen abbildet.** Die bei Internet-Anwendungen üblichen Adressen für E-Mail, Webseiten, aber auch VoIP-Telefone, bestehen typischerweise aus Buchstaben, Ziffern und diversen Sonderzeichen. ENUM verknüpft diese Adressen mit einer einfachen Telefonnummer, und löst damit das Problem, eine solche Adresse auch auf einem herkömmlichen Telefon mit Zifferntastatur eingeben zu können – eine **Vorbedingung, um VoIP-Telefone auch vom klassischen Festnetz aus leicht erreichen zu können.**
- Umgekehrt **wird bei einem Anruf vom Internet aus durch das jeweilige Endgerät (z.B. eine Telefonsoftware am PC oder ein IP-Telefon) überprüft, ob es zur angerufenen Nummer eine entsprechende ENUM-Domain gibt.** Ist dies der Fall, wird der Anruf an die vom angerufenen Teilnehmer eingetragene Internet-Adresse weitergeleitet. Unter dieser kann wiederum ein PC, ein Notebook oder ein IP-Telefon erreicht werden. Somit wird die gesamte Verbindung über das Internet aufgebaut, und es fallen keine Gesprächsgebühren an. Wird für die angerufene Nummer keine ENUM-Domain gefunden, wird die Verbindung über das klassische Telefonnetz aufgebaut.
- Zusätzlich erlaubt ENUM, eine einzige Nummer für verschiedenste Kommunikationsdienste zu verwenden – **egal ob man telefoniert, faxt, mailt, chattet oder eine Nachricht auf der Voicemail-Box hinterlassen will, man erreicht den Empfänger unter ein und derselben Nummer.**

Nähere Informationen finden Sie unter www.enum.at